

Feuerwehr stellt sich auf mehr Unwetter ein

Der Landesbrandinspekteur sieht die Helfer gewappnet. Lob für die Zusammenarbeit mit dem THW.

SAARBRÜCKEN (kir) Aufgrund veränderter klimatischer Bedingungen stellen sich die Feuerwehren im Saarland darauf ein, dass sie in den nächsten Jahren verstärkt wegen Waldbränden, Hochwasser und Unwettern ausrücken müssen. Das sagte der für den Brandschutz zuständige Innenminister Klaus Bouillon (CDU) bei der Vorstellung der Feuerwehr-Statistik für das Jahr 2019.

Unwetter-Ereignisse hatten die

kommunalen Feuerwehr und ihre rund 11 600 aktiven Mitglieder vor allem 2018 gefordert. Damals mussten sie im Saarland wegen sogenannter technischer Hilfeleistungen, worunter vor allem Einsätze bei Unwetter und Verkehrsunfällen fallen, 8263 Mal ausrücken. 2019 sank diese Zahl auf 5667. Sie ist im Zehn-Jahres-Vergleich aber immer noch recht hoch.

Landesbrandinspekteur Timo Meyer sieht die 310 Löschbezirke

im Land für solche Einsätze gut gerüstet: „Die Feuerwehren im Saarland haben landauf, landab sehr viel Einsatzgerät und -material, so dass wir für alle Eventualitäten gewappnet sind.“ Dazu trügen die gemeinde-, landkreis- und länderübergreifende Zusammenarbeit der Feuerwehren bei. Die Feuerwehren seien diesbezüglich „sehr gut aufgestellt und auf aktuellem Stand“.

Meyer und Innenminister Bouillon hoben die Kooperation mit dem

Technischen Hilfswerk (THW) hervor, etwa bei Unwettern, wo das THW regelmäßig mit großem Gerät zum Einsatz kommt. Der Innenminister sagte, die Zusammenarbeit von Feuerwehren und THW habe sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. „Dies war vor ein, zwei Jahrzehnten durchaus noch ein Problem. Es gab da, muss man offen sagen, die eine oder andere Animosität. Das ist absolut beseitigt.“